Ehe-Cocktail

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 6

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ehe-Cocktail

von N. O. Scarpi

Frau Müller will sich scheiden lassen.

«Warum?» fragt der Anwalt.

«Ich habe meinen Mann im Verdacht, dass unser letztes Kind nicht von ihm ist.»

*

Gatte: «Ich habe aus dem Schlaf gesprochen? Das ist doch seltsam!»

Gattin: «Warum ist das seltsam?»

Gatte: «Ich habe von deiner Mutter geträumt, und wie soll ich da je zu Wort gekommen sein?»

*

Eine sehr eifersüchtige Gattin wirft dem Gatten vor: «Du hast dieser Kreatur im Bikini zugelächelt!»

«Keine Spur», erwidert der Gatte. «Ich habe wirklich gelächelt, aber nur weil ich mir vorgestellt habe, dass man nächstens in der Zeitung lesen wird ‹Portemonnaie verloren. Inhalt ein Bikini›.»

*

Einer Frau stirbt die greise Mutter. Man tröstet sie damit, dass sie schliesslich einen Gatten und Kinder hat. Sie aber sagt:

«Das ist etwas anderes. Sie war doch meine richtige Mutter! Mit meinem Mann und den Kindern bin ich ja nur durch die Heirat verwandt.»

*

In einem in England veröffentlichten Buch «Etikette für die Zeit der Duldsamkeit» gibt die Prinzessin Konduroff folgenden seltsamen Rat:

«Wenn euer Gatte euch mit einem Mann im Bett erwischt, so leugnet energisch, wie eindeutig die Lage auch sein mag.»

Anderes rät das Buch «Die Liebe in 1400 komischen Geschichten» von Mina und André Guillois: «Punkt zehn Uhr öffnet sich die Türe und der Gatte tritt in das Zimmer, wo seine Frau sich recht ungeniert mit einem andern Mann amüsiert.

‹Nun›, sagt sie, ‹du findest ja immer so gute Ausreden, wenn du spät heimkommst. Hoffentlich hast du auch eine Ausrede dafür, dass du zu früh heimgekommen bist.›»

*

Die Hausfrau kommt zur Stellenvermittlerin und beklagt sich: «Das Mädchen, das Sie mir geschickt haben, ist mit meinem Mann durchgegangen.»

Die Vermittlerin blättert in ihren Listen.

«Jetzt kann ich Ihnen eine schicken, die Ihren Mann zu Ihnen zurückbringen wird.»

*

«Warum lesen Sie die Heiratsanzeigen?»

«Weil ich wissen will, ob mehr Männer heiraten oder mehr Frauen?»

*

Zwei Freundinnen begegnen einander.

«Ist es wahr, was ich gehört habe?» fragt die eine. «Du hast vorgestern geheiratet?»

«Ja.»

«Es ist also ernst?»

«Nein, ernst ist es nicht. Aber wahr.»

*

Diesmal sind es zwei Freunde, die einander begegnen; der eine sagt:

«Ist es wahr, dass du geschieden bist? Wie hat sich das eingerichten lassen?»

«Ganz gut», erwidert der Geschiedene. «Ich behalte das Kind, meine Frau behält den Wagen.»

«Und das Haus?»

«Das geht den Gerichtsvollzieher an.»

*

Der Gatte findet seine Frau in den Armen seines besten Freundes. Er ist bereit sich auf ihn zu stürzen, doch der Freund meint:

«Jetzt sind wir seit Jahren so gut miteinander. Wegen so einer Kleinigkeit werden wir uns doch nicht zerstreiten. Ein Vorschlag – wir spielen Poker, und wer gewinnt, kriegt die Frau.»

Der Gatte ist einverstanden, doch bevor die Karten ausgeteilt sind, sagt er:

«Wir sollten doch auch tausend Francs setzen, damit das Spiel interessanter wird.»

*

Fünfundvierzig Ehejahre sind vergangen, wie eben Ehejahre vergehen. Zum fünfundsechzigsten Geburtstag schenkt die Gattin dem Gatten zwei Krawatten. Er ist gerührt und erklärt, heute werde in einem vornehmen Restaurant zu Abend gegessen. Er müsse sich nur rasch umziehen. Als er herunterkommt, eine der zwei neuen Krawatten um den Hals, mustert ihn die Frau und murrt:

«Die andere ist vielleicht nicht schön genug?»

*

Die Sonne, der leuchtende Himmel, der schimmernde Strand, das alles erinnert das Ehepaar an schöne Zeiten. Und so sagt die Gattin zum Gatten:

«Weisst du noch? Am Strand war es, dass du mir zum ersten Mal deine Liebe erklärt hast. Ich war so gerührt, dass ich eine Stunde lang kein Wort herausbringen konnte.»

«Ja, mein Schatz», erwidert der Gatte. «Ich erinnere mich. Es war die schönste Stunde meines Lebens.»

Heinz Stieger

Die Schnulze